

tektor durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Stadt- und Kreisarchäologie durchgeführt. Hervorzuhebende Fundstücke stellen eine Münze aus Braunschweig-Wolfenbüttel (1 Pfennig, Kupfer, Scheidemünze 1765) sowie ein asymmetrischer Spinnwirtel aus Keramik dar.

F, FM, FV: S. Haupt, Wallenhorst

A. Friederichs/S. Haupt

293 Westerholte FStNr. 6, Gde. Ankum, Ldkr. Osnabrück

Jungsteinzeit, frühe Neuzeit, Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Bei Reinigungs- und Inwertsetzungsarbeiten im und am Großsteingrab „Grumfeld-West“ wurden gefunden: mehrere Keramikscherben allgemein vorge-schichtlicher Machart, eine tiefstichverzierte Wandungsscherbe, eine (früh-)neuzeitliche glasierte Randscherbe mit Henkelansatz sowie zwei Flint-Trümmerstücke.

F, FM: D.S. Hauf, Wunstorf; FV: Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück

A. Friederichs

Landkreis Osterholz

294 Lübberstedt FStNr. 70, Gde. Lübberstedt, Ldkr. Osterholz

Römische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung: Die Fundstelle Lübberstedt 70 ist eine bekannte Siedlungsstelle der römischen Kaiserzeit, welche einen älteren Befundhorizont überdeckt, der nach den Funden in den Übergang Neolithikum/Bronzezeit datiert wird. Die Ausgrabung war notwendig, da an dieser Stelle eine Windkraftanlage sowie deren Kranstelle in den Boden eingreifen.

Auf der ca. 2.000 m² großen Grabungsfläche konnten Siedlungsbefunde inklusive Pfosten, Feuerstelle und Abfallgruben dokumentiert werden (*Abb. 194*). Der B-Horizont ist vergleichsweise dünn (≤ 5 cm), der gewachsene Boden besteht aus hellem Sand, sodass Tierverwühlungen vermehrt auftreten. Gleichzeitig ist die Befunderhaltung/Befundtiefe gering, weshalb potenzielle Hausgrundrisse nicht identifiziert werden konnten.

Außer Keramikscherben, die der römischen Kaiserzeit zugeordnet werden und einem Spinnwirtelfragment wurden Flintartefakte (Kernstücke, Abschläge), die sowohl auf der Fläche ohne Befundzu-

sammenhang als auch aus dem Abraum aufgesammelt wurden, dokumentiert.

F, FM: D. Nordholz (ArchaeNord, Bremen); FV: NLD Stützpunkt Oldenburg

D. Nordholz

Landkreis Osterode am Harz

295 Scharzfeld FStNr. 2, Gde. Stadt Herzberg am Harz, Ldkr. Osterode am Harz

Altsteinzeit:

Traditionell sind Höhlen und Felsdächer von großem Interesse für die Altsteinzeitforschung. Obwohl im Harzgebiet die naturräumlichen Voraussetzungen mit einigen Höhlen und zahlreichen Fels-schutzdächern vorliegen, haben solche Forschungen in Niedersachsen in den letzten Jahrzehnten nur eine geringe Rolle gespielt. Eine Ausnahme bildet die Einhornhöhle bei Scharzfeld im Landkreis Osterode, in der erste archäologische Untersuchungen bereits 1872 durch Rudolf Virchow erfolgten (JACOB-FRIESEN 1926, 22). Nach verschiedenen weiteren Ausgrabungen um die vorletzte Jahrhundertwende führte Karl Hermann Jacob-Friesen aus Hannover 1925/26 Grabungen mit dem Ziel durch, den ehemaligen Höhlzugang freizulegen und altsteinzeitliche Funde zu entdecken (JACOB-FRIESEN 1926, 26). Bei seiner Grabung wurde in zwei Kampagnen auf über 30 m Länge der sogenannte Jacob-Friesen-Gang freigelegt.

Ab 1984 setzte R. Nielbock (teilweise in Kooperation mit S. Veil (Hannover), J. Hahn und A. Scheer (Tübingen)) dort die Arbeiten fort und entdeckte im Jacob-Friesen-Gang in umgelagerten Sedimenten erste Steinartefakte. Ein mittelpaläolithischer Levallois-Kern verdient besondere Beachtung sowie reiche Faunenreste (NIELBOCK 2002), die eine zeitliche Stellung der Funde von der Eem-Warmzeit bis in die mittlere Weichsel-Eiszeit anzeigen. Mit Peilstangenbohrungen konnte R. Nielbock nachweisen, dass sich der Jacob-Friesen-Gang wohl ursprünglich zu einem großen Portal öffnete. Auch am mutmaßlichen Höhleneingang erfolgten erste kleine Sondagen, die aber weitgehend ergebnislos aufgegeben wurden.

Im Jahre 2014 hat das Referat Jägerische Archäologie am NLD gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe um den Förderverein Unicorno fossile e.V. die Arbeiten an der Einhornhöhle wieder aufgenommen. Ziel der neuen Geländearbeiten war es, alten